

Sonntag 17. Mai 2020, Kirchgemeinde Wartau

Pfr. Christian Hörler

Gruss

*Christus spricht: Ich werde euch wiedersehen,
und euer Herz wird sich freuen,
und eure Freude nimmt niemand von euch. Joh. 16.22b*

Gebet

Gelobt seist du, Gott des Himmels und der Erde. Du hast deinen Sohn Jesus Christus vom Tode erweckt und uns das Licht des Lebens geschenkt. Du lässt das Feuer des Geistes vom Himmel in unsere Herzen fallen. Lass uns offen werden für deine heilende Gegenwart, die uns nährt und sättigt, die unseren Hunger und unseren Durst stillt, für deine Gegenwart, die unsere Seelen atmen lässt. Lass uns offen werden für deine Gegenwart in uns, in unseren Mitmenschen und in der Welt. Wir vertrauen auf dich, der du unserem Leben immer wieder aufs Neue Hoffnung schenkst. Amen.

Lesung Psalm 63,2-9

2 Gott, du bist mein Gott, den ich suche, meine Seele dürstet nach dir. Mein Leib schmachtet nach dir im dürren, lechzenden Land ohne Wasser. 3 So schaue ich dich im Heiligtum und sehe deine Macht und Herrlichkeit. 4 Denn deine Gnade ist besser als das Leben, meine Lippen sollen dich rühmen. 5 So will ich dich preisen mein Leben lang, in deinem Namen meine Hände erheben. 6 Wie an Mark und Fett wird meine Seele satt, und mit jubelnden Lippen singt mein Mund, 7 wenn ich deiner gedenke auf meinem Lager, nächtelang über dich sinne. 8 Denn du bist mir Hilfe geworden, und im Schatten deiner Flügel will ich jubeln. 9 An dir hängt meine Seele, deine Rechte hält mich fest.

Lied RG 841

1 Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2 Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3 Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Predigt Johannes 16,23-33

23 An jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bittet, wird er es euch geben. 24 Bis jetzt habt ihr noch nie in meinem Namen um etwas gebeten. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei. 25 Dies habe ich euch in verhüllter Sprache gesagt. Die Stunde kommt, da ich nicht mehr in verhüllter Sprache mit euch reden, sondern euch offen über den Vater Kunde geben werde. 26 An jenem Tag werdet ihr in meinem Namen

bitten, und ich sage nicht, dass ich den Vater für euch fragen werde. 27 Denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich lieb gewonnen habt und zum Glauben gekommen seid, dass ich von Gott ausgegangen bin. 28 Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater. 29 Da sagen seine Jünger: Siehst du, jetzt redest du offen und sprichst nicht mehr in verhüllter Sprache. 30 Jetzt wissen wir, dass du alles weisst und es nicht nötig hast, dass jemand seine Fragen überhaupt ausspricht. Darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist. 31 Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr? 32 Doch die Stunde kommt, ja, sie ist gekommen, da ihr zerstreut werdet - jeder dorthin, wo er einmal war - und ihr mich allein lasst. Und doch bin ich nicht allein, denn der Vater ist bei mir. 33 Das habe ich euch gesagt, damit ihr Frieden habt in mir. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Liebe Gemeinde

Der heutige Sonntag im Kirchjahr hat die lateinische Bezeichnung "Rogate", was übersetzt heisst: Betet! Die Lesung nach der Ordnung des Kirchenjahres ist aus dem Evangelium nach Johannes, 16,23-33, ein Text, in dem sich zum Thema Gebet Jesus äussert. Der Text gibt Zeugnis zum Thema Beten, Gebet, bitten, Fürbitte. Zur Zwiesprache mit Gott. Als Mittel, die Beziehung mit Gott zu pflegen. Der Text steht unmittelbar vor Jesu Abschiedsgebet (Kap.17) also vor seiner bevorstehenden Leidenszeit.

Bittet, so werdet ihr empfangen. Das hört sich so einfach an. Ist es tatsächlich so einfach? Wie sehen ihre Erfahrungen aus mit dem Bitten, mit dem Gebet?

Haben sie schon alles empfangen, worum sie gebeten haben? Wie oft haben sie schon um Etwas gebetet und nichts ist passiert. Das Gebet ist kein Wunscherfüllungsautomat, der all unsere Wünsche erfüllt.

Doch kennen sie auch die positive Erfahrung, dass sie empfangen haben, worum sie gebeten haben. Dass sich eine Bitte erfüllt hat oder dass es gut getan hat zu beten.

Ich möchte näher auf das Beten eingehen und einmal die Haltung beleuchten. Die Haltung des Beters ist eine wichtige Voraussetzung für das Gebet. Beten ist eine bestimmte innere Haltung. Wer betet weiss, dass nicht alles selbstverständlich ist. Gott gab uns den Atem, er gab uns Augen und Ohren, Hände und Füsse, er gab uns Worte, die Welt zu verstehen. Alles dies ist nicht selbstverständlich.

Wer betet, dessen Blick öffnet sich, lässt sich überraschen, löst sich von der eigenen Sturheit, öffnet sich für eine neue Perspektive, lässt sich von der Hoffnung beflügeln, lässt sich trösten.

Wer betet, lässt sich ein auf Gottes Gegenwart, der Leben in Fülle schenkt. Wer betet, kommt in eine empfangende Haltung

Wer betet, tut es nicht für sich allein, sondern auch für den Nächsten und für die Welt

Bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude vollkommen sei. Die Freude wird vollkommen dem der in die offene Haltung des Gebets einmündet und damit einstimmt und zustimmt zu Gottes Wirken. Letztlich *nicht mein, sondern dein Wille geschehe.* Diese Haltung führt in ihrer Tiefe zur Freude.

Jesus sagt: *wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet, so wird er es euch um meines Namens willen geben.* Im Namen dessen, der unter uns gegenwärtig ist, als der Auferstandene, als der, der die Liebe und Hingabe gelebt hat und auch das Gebet, die Zwiesprache mit Gott seinem Vater, gebraucht hat auf seinem Weg. Jesus selbst hat immer wieder einen stillen Ort ausgesucht, er hat seine Jünger beten gelehrt, er hat immer wieder Kraft aus dem Gebet geschöpft.

Er, der Weinstock, das Wasser des Lebens, das Licht der Welt, er, in dessen Namen die Jünger beten sollen. Ich brauche immer gerne diese Begriffe, mit denen Jesus sich selber darstellt: als Hirte, Weinstock, Licht, Wahrheit, Leben. Diese Begriffe selbst sind offen in der Bedeutung. Die Begriffe deuten auf das hin, was zutiefst erfahren werden will.

Wenn jemand betet: „*Bring Licht in mein Leben*“, so drückt der Betende die Sehnsucht nach dem Licht in seiner Dunkelheit aus. Er mag eine Enttäuschung erlebt haben, die ihn resignieren lässt, die ihm den Mut und die Lebensfreude nimmt. Mit der Bitte „*Bring Licht in mein Leben*“ gewinnt er neue Hoffnung. Er weiss noch nicht, wie sich das Licht äussern wird. Es geht nicht darum, das, was enttäuscht hat, rückgängig zu machen. Doch ist die Zuversicht da, wieder neue Hoffnung zu gewinnen.

Jesus sagt: *An jenem Tag werdet ihr in meinem Namen bitten.* An jenem Tag: Es gibt hier ein Vorher und ein Nachher. Damals wurde mit jenem Tag die Wiederkunft Christi gedeutet. *Der jüngste Tag* eine weitere Umschreibung. Damit verbunden war die Vorstellung einer Neuschöpfung (Offenbarung: Siehe, ich mache alles neu. Himmel und Erde)

Heute ist das Vorher und Nachher immer noch da. Das Denken in der Zeit, an die wir gebunden sind. Doch die Vorstellungen über das Nachher *an jenem Tag* entzieht sich unserer Vorstellung von Zeit. Dieser Tag ist nicht mit Datum auszumachen. Es ist vielmehr, auch hier mit offenen Begriffen gesprochen, der Tag der Vollendung, der Tag der unmittelbaren Gegenwart Gottes. Dann, wenn sich das Gespräch mit Gott, das Gebet erübrigt.

In unserem Leben stehen die vielen kleinen Neuschöpfungen in diesem Zusammenhang. Überall dort, wo wir in unserem Leben neue Hoffnung schöpfen, aus der Dunkelheit zu Licht finden, wo sich der Hass in Liebe verwandelt, da erleben wir etwas von *jenem Tag*.

Die Jünger erleben das, indem sie sagen: *Jetzt redest du frei heraus, ohne Bildrede, jetzt wissen wir, dass du alles weißt und nicht nötig hast, dass dich jemand fragt. Darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist.* (V.29f.) Doch Jesus sagt ihnen, sie würden sich wieder zerstreuen. Denn er weiss, dass er nur noch kurze Zeit unter ihnen ist.

Dieses Zerstreuen kann man auf zweierlei Weisen verstehen. Zum einen rein faktisch. Das örtliche Auseinandergehen, das Allein lassen Jesu in Gethsemane; dann aber auch - und das betrifft uns: das Zerstreuen im übertragenen Sinn, das Zurückgehen zum Gewohnten, das sich Zerstreuen in Gedanken und Aktivitäten. Das nicht mehr Bei-sich-sein und damit verbunden das nicht mehr bei oder in Gott sein.

Beten, und damit kommt noch ein weiterer Aspekt, führt zum Eigentlichen, zum Wahren, zu Gott und hat die Wirkung der Sammlung, der Zentrierung. *Geh in dein Kämmerlein* rät Jesus, die Augen schliessen und nach innen horchen.

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Das Gebet sprengt den Rahmen der Welt, macht unabhängig von der Welt, verändert aber gerade dadurch die Welt.

Obwohl Jesus weiss, dass sich die Jünger wieder zerstreuen werden, und nicht nur die Jünger, auch wir tun es immer wieder, wünscht er ihnen den Frieden, dass sie die Angst überwinden und wenn die Nacht der Verlassenheit auf sie kommt, dass sie wieder Mut und Hoffnung finden.

Auch wir sollen Frieden finden, wo wir in Unfrieden leben. Mut gewinnen, wo Angst uns gefangen hält. Hoffnung finden, wo Zweifeln sich breit macht.

Durch das Gebet im Namen, im Sinn dessen, der uns das Leben in Fülle verheissen hat und der unter uns gegenwärtig ist.

Amen

Liedgebet RG 293

*1 Für alle Menschen beten wir,
o Vater, wie für uns zu dir:
Gib, der du aller Vater bist,
gib jedem, was ihm heilsam ist.*

*3 Bring alle Völker in dein Reich,
die Letzten mach den Ersten gleich
Und schaffe Glanz zu deinem Ruhm
dir überall ein Heiligtum.*

*2 Du sandtest deinen lieben Sohn
für alle von des Himmel Thron;
Verbreite stets sein Licht und Recht
beim ganzen menschlichen Geschlecht.*

*4 Hör unser kindliches Gebet,
das allen Menschen Heil erlehrt;
lass sie gesegnet sein in dir,
dass wir dich preisen für und für.*

Segen

Gott segne und behüte uns

dass uns der Geist der Resignation nicht lähmen kann.

Gott lasse sein Antlitz über uns leuchten und sei uns gnädig,

dass wir für eine gerechtere und faire Welt voller Licht und Frieden eintreten können.

Gott wende uns sein Angesicht zu und schaffe uns Heil,

damit wir aufrecht gehen und am Heil für alle Menschen dieser Welt mitarbeiten können.

Amen